

Funkenflug – Zündstoff für`s Leben

Texte der Firmvorstellungsmesse

Stephan Sigg hat versucht die Gaben in eine moderne Sprache zu übersetzen:

„Gottesfurcht“

Spr.1: „Ich bin die Gabe der Gottesfurcht, eine Gabe des Hl. Geistes.“

Spr.2: „Will Gott wirklich, dass wir uns wieder mehr vor ihm fürchten – so wie früher?“

Spr.1: „Gott will nicht, dass wir Angst vor ihm haben. Jesus hat den Menschen mit vielen Beispielen vermittelt, dass Gott wie ein Vater für uns ist und wir uns mit allen unseren Anliegen an ihn wenden dürfen. Er verzeiht und gibt uns immer wieder eine neue Chance. Wir brauchen Gott nicht zu fürchten, wie jemand der schon bei einem falschen Wort lospoltert, dessen Launen wir völlig ausgeliefert sind. Doch Gott hat den Menschen auch gezeigt, dass es Grundregeln gibt, an die sich jeder und jede zu halten hat. Damit unser tägliches Zusammenleben gelingt. Die bekanntesten Regeln sind die 10 Gebote.“

Spr.2: „Könnte man das Wort Gottesfurcht nicht mit einem moderneren Wort übersetzen?“

Spr.1: „Vielleicht würden wir es heute mit: „Hab Respekt vor Gott“ übersetzen. Hab Respekt vor Gott, seinen Geboten, seiner Schöpfung und seinen Geschöpfen!“

Spr.2: „Gibt es dafür Beispiele?“

Spr.1: „Wer Respekt vor Gott hat, trennt den Müll und verzichtet auf Hühner in Käfighaltung. Oder: Wenn alle Gott ernst nehmen ertrinkt kein Flüchtling mehr. Passt auf die Umwelt auf. Unseren Planeten mit Vorsicht zu behandeln ist eine Folge daraus.“

Spr.2: „Aber wenn uns der Hl. Geist die Gabe der Gottesfurcht verleiht, müsste doch immer ein Alarm losgehen, sobald wir etwas falsch machen. Wie klingt das Alarmsignal?“

Spr.1: „Gott ist kein Polizist und kein Richter, der bei jedem Vergehen sofort Strafen ausspricht. Die Gabe der Gottesfurcht versetzt uns keine elektrischen Stöße. Sie macht uns auf eine andere Art aufmerksam – Der Heilige Geist hilft uns dabei selber herauszufinden: Jeder, der sich Zeit nimmt, auf sich, auf sein Herz zu hören, spürt sein Gewissen. War das wirklich richtig? Hätte ich mich anders verhalten sollen? Soll ich es tun oder nicht? Das Gewissen ist natürlich keine App, die man irgendwann installiert und dann von alleine läuft. Aber das Gewissen kann man trainieren. Auch du hast es selber in der Hand ob die Auseinandersetzung mit deinem Gewissen einen festen Platz in deinem Alltag bekommt.“

Spr.2: „Was verändert die Gottesfurcht jetzt konkret in meinem Leben?“

Spr.1: „Bist du auch einer, der immer ein Haar in der Suppe entdeckt? Der mit sich selber und anderen nie zufrieden ist? Wer die Nase rümpft über das Aussehen, die Fähigkeiten oder das Verhalten der Mitmenschen, geht nicht gerade respektvoll mit ihnen um. Und auch wer mit sich selber unzufrieden ist: Wäre ich doch bloß dünner und größer! Hätte ich doch bloß eine kleinere

Nase und tiefere Wangenknochen! Hätte ich doch mehr Ideen und würde mich mit Mathe leichter tun! Etwas zu finden, über das man nörgeln kann, ist wohl die einfachste Sache der Welt. Respekt vor Gott zu haben, bedeutet auch, sich über seine Geschöpfe und seine Schöpfung zu freuen – sich über sich selbst und die anderen zu freuen, ohne immer gleich die Fehler und Schattenseiten zu sehen. Denn Gott hat uns mehr als „perfekt“ erschaffen.

„Weisheit“

Spr.1: „Ich bin die Gabe der Weisheit“, eine besondere Stärke des Hl. Geistes.“

Spr.2: „Warum lebt es sich besser mit Weisheit?“

Spr.1: „Was beeinflusst im Alltag unsere Entscheidungen? Was die Werbung sagt, Freunde sagen, was die Mehrheit tut, was Mode ist. Um cool zu sein haben wir das Gefühl, das auch tun zu müssen. Bei den Themen Musik, Mode, Freizeitaktivitäten, Ernährung. Aber Menschen mit Weisheit tun das nicht!“

Spr.2: „Bitte keine Klugscheißer! Weise sind alte grauhaarige Menschen, die nur kluge, schlaue Dinge von sich geben. Genies! Die haben ihren Kopf mit Wissen vollgestopft.“

Spr.1: „Weise Menschen wissen, dass sie nicht alles wissen, nicht alles können.“

Spr.2: „Was unterscheidet weise Menschen von Klugscheißern?“

Spr.1: „Wer überzeugt ist alles zu wissen, überschätzt sich gewaltig. Und es ist meistens nur eine Frage der Zeit, bis Klugscheißer von ihrem hohen Ross stürzen. Der Weise merkt: Ich bin nicht der Mittelpunkt der Welt: Es gibt noch 7 Milliarden andere Menschen. Auch sie haben berechnete Wünsche, Träume und Sehnsüchte. Er kann sich zurücknehmen und mal anderen den Vortritt lassen.“

Spr.2: „Wie werde ich weise?“

Spr.1: „Lebe optimistisch! Nimm die aktuellen Probleme ernst, aber lass dich von ihnen nicht total runterziehen, resignieren. Verliere niemals die Geduld! Es muss sich nicht alles auf der Welt sofort lösen lassen. Aber vertraue darauf, dass wir alle genug Weisheit in uns tragen um einen Beitrag zum Umweltschutz, zum Weltfrieden oder zum guten Zusammenleben in der Gemeinschaft leisten können.“

„Frömmigkeit“

Spr.1: „Ich bin die Gabe der Frömmigkeit.“

Spr.2: „Will die Gabe der Frömmigkeit nur fromme Menschen aus uns machen, die ständig in der Kirche sitzen und von früh bis spät Gebete sprechen, nur noch die Bibel lesen und andere mit frommen Slogans konfrontieren?“

Spr.1: „Was sind für dich scheinheilige Menschen?“

Spr.2: „Die haben mehr Schein als Sein. Sie gebrauchen Floskeln wie „Ich bin immer für dich da.“ „Wir sind die besten Freundinnen.“ Aber wenn es mir wirklich einmal schlecht geht, dann bleibt das Handy still. Für mich ist so eine Freundin, dann nur eine“ Miss Scheinheilig“.“

Spr.1: „Ja, das stimmt! Manche Menschen besuchen jeden Sonntag den Gottesdienst, beten bei jeder Gelegenheit, aber das sind dann manchmal die ersten, die andere kritisieren, über andere sich den Mund zerreißen oder sie sogar verurteilen. Sind diese Menschen wirklich fromm? Eine Frage, die sich schon Jesus gestellt hat, mit Zeitgenossen, die sich für oberfromm hielten, sich dann aber als ziemlich scheinheilig entpuppten. Jesus war die „Miss Scheinheilig“ und der „Mister Tut-nur so“, ein Dorn im Auge. Er hat den Menschen klar gemacht: Fromm zu sein bedeutet viel mehr als ständig zu beten. Wer wirklich fromm ist weiß, dass Gott ihm überall begegnen kann, im Bus, in der Schule, im Supermarkt oder auf dem Spielplatz.“

Spr.2: „Gibt es einen „Frömmigkeitsschnelltest?“

Spr.1: Es gibt leider keinen. Fromm sein ist eine Lebenseinstellung. Es gibt viele Möglichkeiten im Alltag fromm zu wirken. Es bedeutet für jeden und jede etwas anderes. Es gibt Menschen, die Weinende trösten, die sich um die kümmern, die auf die schiefe Bahn geraten sind oder sie beten für jemanden, der gerade eine schwierige Zeit durchmacht.“

Zusammengefasst aus dem Buch Funkenflug von Stephan Sigg / Verlag Tyrolia